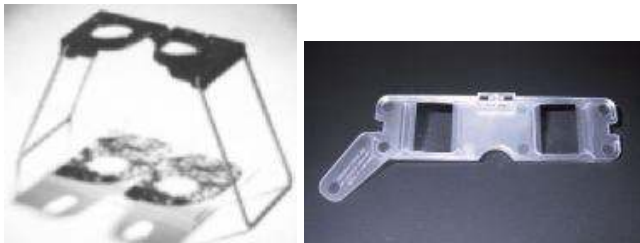


### 3D: Papierbildstereoskopie (1)

Freeware: Callipygian 3D (Windows, Installer, aber 1:1-Kopie läuft portabel)  
Bezug: <http://www.callipygian.com/3D/>  
Hinweis: Diese Software greift auf das .NET-Framework ab Version 2.0 zu, welches bereits auf dem Zielrechner installiert sein muss. Das .NET-Framework wird permanent weiterentwickelt und ist bei Microsoft mit <http://www.microsoft.com/downloads/details.aspx?FamilyID=0a391abd-25c1-4fc0-919f-b21f31ab88b7&displaylang=de> erhältlich. Frameworks mit höheren Versionsnummern schließen die älteren Versionen mit ein. Es empfiehlt sich angesichts des Umfangs vom .NET-Framework allerdings, diese Software möglichst einer Zeitungs-CD/DVD zu entnehmen.

#### **Durchführung:**

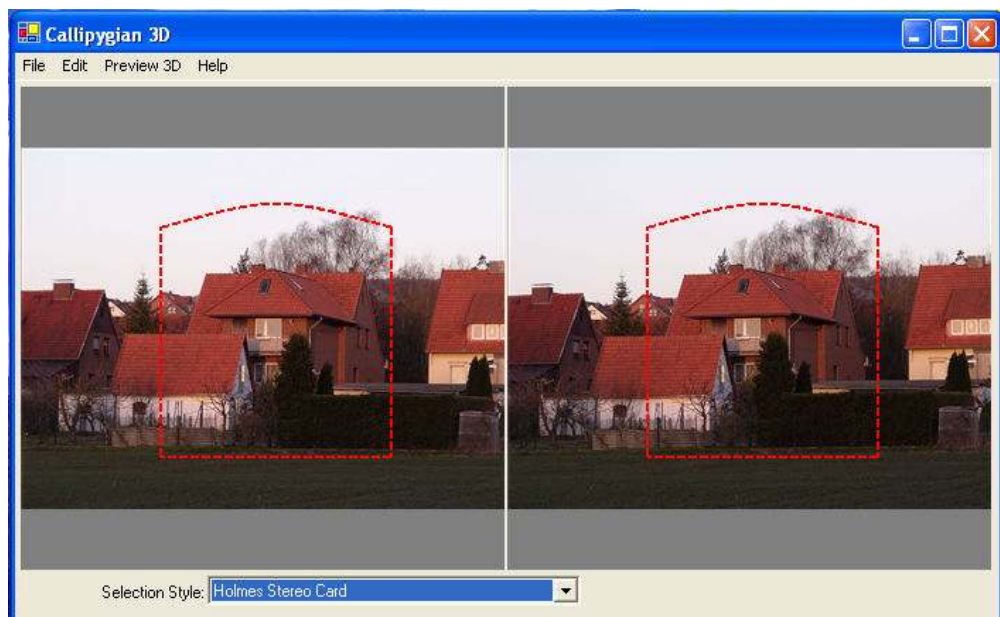
Das Verfahren der Papierbildstereoskopie ist die älteste Methode der 3D-Darstellung, wesentlich älter noch als die Fotografie selbst, denn bereits Leonardo Da Vinci experimentierte mit 3D-Zeichnungen. Betrachtet werden linkes und rechtes Teilbild separat – entweder unter Zuhilfenahme eines „Guckie“-Stereobetrachters, wie er zur Auswertung von Luftbildern oder REM-Mikrografien benutzt wird, oder mittels Lorgnette oder aber gänzlich ohne Hilfsmittel mit dem „stereoskopischen Blick“. Der Vorteil an



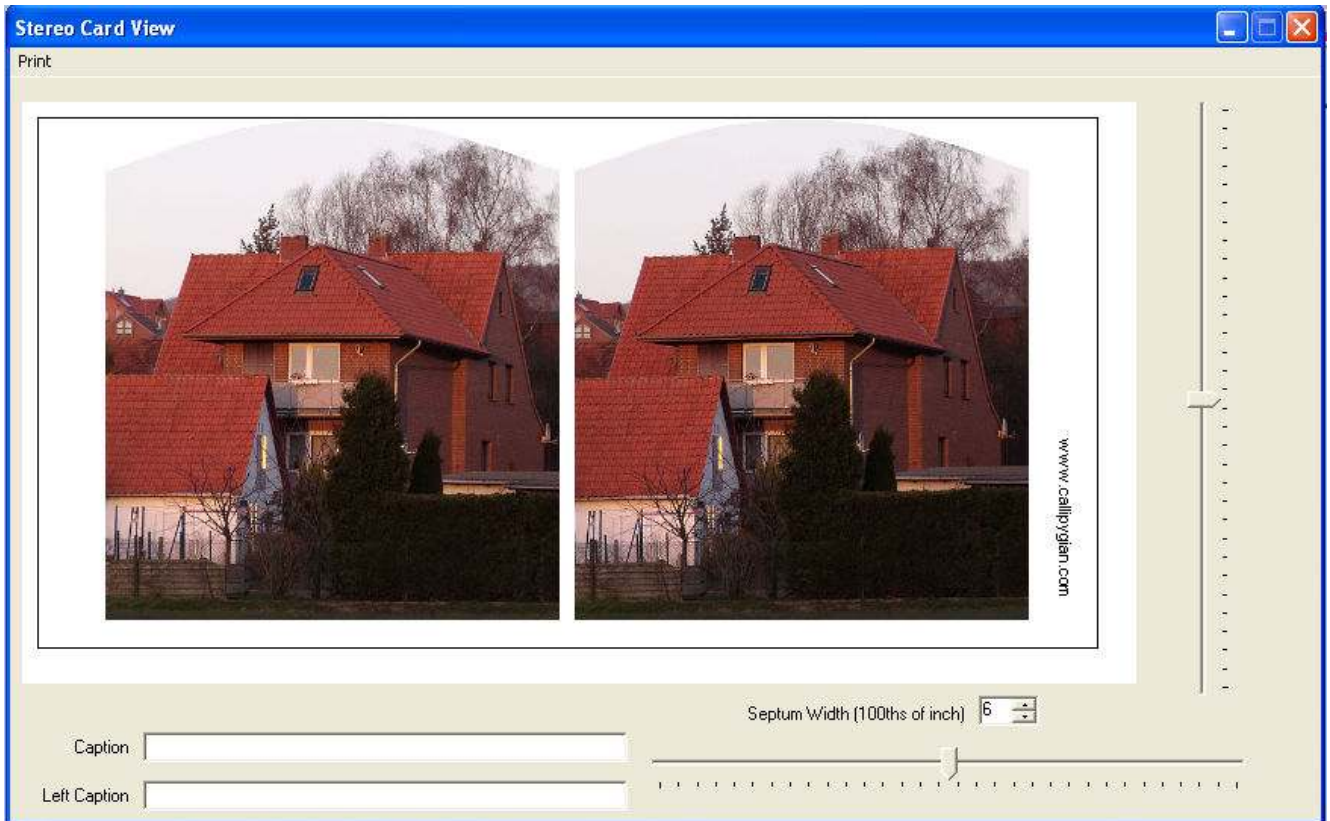
„Guckie“-Betrachter und Lorgnette

der Papierbildstereoskopie ist die vollkommen natürliche Farbwiedergabe und die sich nicht unbedingt ergebende Notwendigkeit eines Betrachtungshilfsmittels. Der Nachteil ist in der Größenbeschränkung zu sehen, denn Papierbildstereogramme können – linkes und rechtes Teilbild zusammen - ein Format von 13\*18 cm (Schmerzgrenze!) keinesfalls überschreiten, da sich die Teilbilder bei größeren Abzügen nicht mehr zur Deckung bringen lassen. Ideal ist ein Format von 9\*13 cm. Ferner ist nur das Hochformat möglich. Wichtig: Zur Anfertigung von Papierbild-Stereogrammen müssen die Fotos zuvor **geschärft** und **skaliert** worden sein und es muss ein für den Fotodruck geeigneter Drucker zur Verfügung stehen.

Callipygian 3D wird gestartet. Mit „File/ Open left“ und „File/ Open right“ werden linkes und rechtes Teilbild eingelesen. Unten mittig unter „Selection style“ stellt man „Holmes Stereo Card“ ein. Mit der linken Maustaste (auf das Bild klicken und gedrückt halten) wird im linken



Teilbild der räumlich zu betrachtende Ausschnitt gewählt. Die Übernahme in das rechte Teilbild erfolgt automatisch. Man klickt daraufhin auf „Preview 3D“ und auf „Stereo Card...“ Dadurch wird das Stereogramm auf dem Bildschirm abgebildet. Abspeichern lässt es sich nicht, sondern lediglich mit „Print“ ausdrucken, wobei der Druck unveränderlich im Format 9\*18 cm geschieht. Alternativ kann natürlich mit der [Druck]-Taste ein Screenshot angefertigt und gespeichert werden.



Zuvor kann mit den Schieberegler rechts und unter der Stereocard noch die Lage der beiden Teilbilder etwas beeinflusst werden, um eine optimale Deckung zu erzielen.

Beachten: Die Holmes Stereocards passen in das 1861 von Oliver Wendell Holmes entwickelte Stereoskop, dessen Bauform mit Schärfereinstellung zum De-facto-Standard wurde. Derartige Stereoskope sind heutzutage gesuchte Sammlerstücke, entsprechend teuer und praktisch nicht mehr erhältlich. Deswegen finden ersatzweise Taschenstereoskope vom „Guckie“-Typ oder Lorgnetten Verwendung. Vermittels solcher Betrachter lassen sich viele Bilder ansehen, wohingegen der „stereoskopische Blick“ doch recht schnell zu Kopfschmerzen führen kann. Callipygian 3D vermag darüber hinaus noch **Farbanaglyphen** anzufertigen, doch bietet der Anaglyph Maker diesbezüglich bessere Möglichkeiten.



Holm'sches Stereoskop